

## **ERIC HATTAN – URSACHE UND WIRKUNG**

### ***Wettbewerbsvorgabe***

Künstlerische Intervention für LKH Universitätsklinikum Graz.

### **Projektvorschlag**

Die grundsätzliche Komplexität und Unüberschaubarkeit des Gesamtkomplexes LKH 2000 als Ursache, zeigt Wirkung im Wunsch nach einem «künstlerischen Gesamtkonzept». Der «innovative Schritt» (zit. Protokoll Vorbesprechung) als Ursache bringt als Wirkung das Moment der «Unsicherheit» ins Spiel. Der Unsicherheitsfaktor ist im Spitalablauf auf ein Minimum zu reduzieren. Dem gegenüber lebt die Kunst von den Risiken des freien Falls.

Wir verstehen unser Projekt als Teil einer Gesamtheit eines komplexen Ganzen, dessen architektonische Strukturen klar ablesbar sind (Häuser, Strassen, Wege etc). Innere Funktionen hingegen, für den durchschnittlichen Besucher/Patienten/Angestellten, weitgehend unüberschaubar und uneinsehbar. Hunderte von Faktoren bilden das Ganze des LKH Graz. Auch wenn das Projekt LKH 2000 in einigen Jahren abgeschlossen sein wird, ist die Anlage sowohl im architektonischen wie im medizinischen nie als abgeschlossen zu betrachten...

Der Prozess der Erneuerung geht fortwährend weiter – wenn auch nicht mit diesen sichtbaren Veränderungen wie sie gegenwärtig und in den nächsten Jahren stattfinden werden. Heilung ist ein Prozess des Fortschreitens.

Unser Konzept will diesen Gegebenheiten Rechnung tragen und diesen Prozess der Erneuerung auch im Kunstkonzept weiterführen. Dabei ist es unser Anliegen, die Komplexität des gesamten Spitalkomplexes im übertragenen Sinne sichtbar zu machen ohne dabei den Anspruch zu erheben, diese Komplexität auch zu durchschauen, zu verstehen oder gar zu erklären. Das Spital als Ort von präzisen Handlungsabläufen, von konkreten Massnahmen und von kalkulierbaren Erwartungen, ist Ausgangspunkt und Ansatz unseres Vorschlages.

In einem Spital sind perfekt organisierte Abläufe von zentraler Bedeutung. Der Mensch wird möglichst als Unsicherheitsfaktor ausgeschaltet. Den Menschen ins Zentrum zu stellen, heisst für uns auch, die kleinen menschlichen Pannen verständlich zu machen.

Von Ärzten und der Genesung der Patienten. Oder von Krankheiten und deren Gründen aber auch von der Kunst und deren Wirkung, insbesondere also von unsichtbaren, unbegreiflichen und unverständlichen Ereignissen im LKH. die Wirkung der Spritze auf den Körper des Patienten. Oder: der Einfluss des Zustandes eines Patienten auf die Psyche der Krankenschwester. Die Entscheidung des Chefarztes und die Handlungskette des Operationsteams. Dabei gilt für uns, Leichtigkeit und Humor mit der Ernsthaftigkeit und Schwere von Krankheit, Leid und Tod, Freude und Leben, zusammen zu bringen.

Unser Projekt nimmt kleine, alltägliche Handlungsabläufe zum Ausgangspunkt. Im Verlauf der nächsten Jahre sollen auf dem Gelände des LKH Graz einzelne kleine Ereignisse inszeniert werden. Diese sollen im Aussenraum stattfinden, aber in Bezug zu den Innenräumen stehen. Dabei steht weniger eine permanente visuelle Gegebenheit im Interesse unserer Untersuchung, als vielmehr eine Serie von kleinen plastischen Ereignissen.

Diese Ereignisse sind punktuell und können von unterschiedlicher Dauer sein, sie können periodisch wiederkehren, sind aber als Grundgegebenheiten in den Komplex LKH verwoben.

Wir gehen davon aus, dass wir von der Komplexität des LKH noch sehr wenig verstanden haben. Entsprechend der angestrebten komplexen, jahrelangen Projekt- und Realisierungsdauer erachten wir es aber als adäquat, diesen Projektvorschlag als Anfang zu sehen, ohne einzelne Teilvorschläge präzise auszuformulieren und deren praktische Realisierung unter Beweis zu stellen.

Das Ereignishafte und Evolutive als Gesamtansatz in unserem Projekt lässt viele Fragen und Unsicherheiten offen. Wir erachten dies aber als Qualität im Bezug zu der gestellten Aufgabe.

## Vorschlag

Kleine Handlungsabläufe oder Kurzereignisse im Inneren des Gebäude werden im Aussenraum ohne direkt sichtbare Bezüge anders inszeniert. Diese Inszenierungen finden verteilt über das ganze Gelände statt. Wir gehen davon aus, dass sich unser Beispiele bei konkreter Weiterbearbeitung verändern und weiterentwickeln. Neue Gebäudeeinheiten oder Umbaumaassnahmen schaffen neue Voraussetzungen. So sehen wir die Möglichkeit, über die folgenden Jahre verteilt, auf einem Grundkonzept basierend, immer wieder andere innere Handlungsabläufe in plastische Ereignisse im Aussenraum umzusetzen. Als Ausgangspunkte sind uns kleine und grössere innere Auslöser wichtig. Mit der Auswahl soll keine Wertung verbunden sein. Sie ist individuell und subjektiv.

Das Aufblinken des Patientennotrufes. Das automatische Öffnen einer Verbindungstür. Das Aufleuchten der Raumbelichtung beim Betätigen des Schalters. Das Einschalten des Fernsehapparates. Die Erleichterung über den negativen Befund. Das Klingeln de Telefons im Patientenzimmer. Das Registrieren der neuen Patienten im Aufnahmegebäude. Das Waschen der Wäsche. Das Arbeiten des Nierenzerrümmerers. Die Anlieferung von Versorgungsgütern. Das Aufwachen aus der Narkose. Das Bereitstellen von Blumenvasen. Das Betätigen der Betthebevorrichtung. Die Geburt eines neuen Menschen. Die Hoffnung auf Besserung. Das Wirken eines Gerüchtes. Das Überkochen der Milch. Das Wärmen eines Bunsenbrenners. Das Klingeln eines Weckers. Ein Patient schläft weiter... etc.

Folgende Vorschläge betrachten wir zur Zeit an diversen Orten auf dem Gelände als umsetzbar:

- Geruchsdüsen die unterschiedliche Essenzen versprühen, immer dann, wenn Versorgungsgüter durch die Anlieferungsschleuse fahren.
- Zählwerke (z.B. Leuchtschriften) dessen Additionen und Subtraktionen unerklärlich sind, die in einem nicht explizitem Zusammenhang stehen mit...
- Eine Strassenlaterne (oder mehrere an unterschiedlichen Standorten), die immer dann aufleuchtet, wenn im Zimmer No...der Patientennotruf in Betrieb ist.
- Ein Telefon in einer Telefonkabine, das plötzlich anfängt zu klingeln, jedesmal wenn der Lift im Gebäude D zweimal hintereinander direkt vom ersten in den fünften Stock fährt.
- Eine unsichtbare Tonquelle, die z.B. Glockengeläute ausstrahlt wenn...
- Ein Gartenwasserhahn, der in Betrieb ist, solange im WC Raum No. 57 die Lüftung in Betrieb ist..
- Farbige Ballone, die aus unterirdischen Kammern aufsteigen, ihre Anzahl entspricht vielleicht der Anzahl entlassenen Patienten und/oder Neugeborenen..
- Ein Luftbrunnen, d.h. eine Düse (oder mehrere an unterschiedlichen Orten) aus der ein spürbarer Luftstrahl austritt, immer wenn ein Notfall eingeliefert wird..
- Rollläden, die sich je nach Qualifikationen der Studierenden heben und senken..
- Irgendwo ein Rauchsignal, das bei jedem tausendsten Röntgenbild aufsteigt.

Die genaue Platzierung der Eingriffe und deren unmittelbare plastische Erscheinung, sind noch genau zu bestimmen. Alle ausgesuchten Orte aber stehen im Zusammenhang mit dem Infrastruktursystem, (Versorgungstunnel und /oder Kabelkanäle inkl. Medizinalgase etc...) des Krankenhauses, dass die verschiedenen Bereiche miteinander verbindet. Somit ist das System der Eingriffe ohne Weiteres an Veränderungen (Neubauten, Umbauten, Nutzungsänderung..) anzupassen.

Die Inneren und Äusseren Ereignisse stehen oft in nicht klar erkennbaren Zusammenhängen. Es sind zwar keine Geheimnisse, aber es liegt nicht in der Absicht, die direkten Zusammenhänge z.B. in Form von schriftlichen Erläuterungen jedermann zugänglich zu machen. Die sichtbaren plastischen Bewegungen sollen zum Schmunzeln ebenso anregen wie zum Nachdenken über Unverständliches und Unerwartetes.

Basel im November 1998  
Eric Hattan